

Versager
oder
Sieger

A man in a grey t-shirt and black shorts is captured mid-air, jumping towards a basketball hoop on an outdoor court. A basketball is suspended in the air above his hands. The background features a chain-link fence and a clear blue sky with light clouds. Large, white, cursive text is overlaid on the image, reading 'Versager' at the top, 'oder' in the middle, and 'Sieger' at the bottom.

MARC FRIEDRICH

Marc Friedrich ist verheiratet mit Tatjana und die beiden haben zusammen vier Kinder. Er arbeitet mit schwer erziehbaren Kindern und begleitet sie in ihrem Schulalltag. In seiner Gemeinde ist er u.a. hauptsächlich im Bereich der Evangelisation tätig. Als Evangelist ist er davon überzeugt, dass das Evangelium das Zentrum unseres Glaubens und somit „unser täglich Brot“ ist.



Text: Marc Friedrich
Herausgeber: Buchhandlung Bühne
Eisenweg 2 · 58540 Meinerzhagen
leseplatz.de · Artikel-Nr. 184903

BILDNACHWEIS: UNSPLASH.COM: TITEL BY MATTHEW LEJUNE, S.7 BY FELIX MOONEERAM,
S.10 BY ADRIAN SAVA, S.17 BY JANIS KARKOSSA, S.18 BY BROOKE CAGLE, S.24 BY PRISCILLA
DU PREEZ, S.28 BY MALTE WINGEN, S.32 BY BROOKE LARK, S.35 BY DARYN STUMBAUGH

Inhalt

„Ich will“ oder „Dein Wille geschehe“?! _____	5
Ich elender Mensch _____	6
Ganz normaler Alltag _____	6
Oft versagt. Für immer Versager? _____	8
Im Licht sein _____	9
Wie sieht das im Alltag aus? _____	11
Getrieben von Instagram, Facebook und Co. _____	11
Selfie, selfish und die Selbstsucht _____	12
Ein Kennzeichen unserer Zeit _____	12
Die tägliche Herausforderung _____	13
Tu dir was Gutes! Was ist gut? _____	14
Ist vergeben wirklich vergeben? _____	16
Wertvolle Erkenntnis _____	16
Buße und Glaube _____	19
Anders denken! _____	19
Nicht aufhören zu vertrauen _____	20
Alle sagen, es sei wichtig _____	22
Wie können wir denn leben? _____	29
Was ist mit unserer Verantwortung? _____	29
Adel verpflichtet _____	32
Befreiung und Verpflichtung zugleich _____	33
Der Schlüssel zum Schluss _____	34

Sind wir
zum Scheitern
verdammnt?

„ICH WILL“ ODER „DEIN WILLE GESCHEHE“?!

Es ist ein ständiger Kampf. Kein Tag vergeht, an dem wir nicht diese Auseinandersetzung führen müssen. Versagen, aufstehen und kämpfen – Sieg und Niederlage.

**„Denn der Gerechte fällt siebenmal
und steht wieder auf, aber die Gottlosen
stürzen nieder im Unglück.“**

SPRÜCHE 24,16

Wir kennen Jesus, wir haben seinen Namen angerufen und ER hat uns gerettet. Wir haben unser Vertrauen auf sein Opfer und seine Auferstehung gesetzt. Das hat Gott uns angerechnet und schreibt uns die Gerechtigkeit Jesu, seine eigene Gerechtigkeit, gut.

**„Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der
uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur
Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, ...“**

1.KORINTHER 1,30

Das sind die herrlichen Tatsachen und Auswirkungen echten christlichen Glaubens!

Warum dann der Kampf? Warum ist ein „*Dein Wille geschehe!*“ nicht normal für uns? Warum sagen wir so oft wie damals Petrus: „*Nein, Herr!*“

Um diesen Widerspruch soll es in diesem Heft gehen ...

ICH ELENDER MENSCH

Immer wieder dieses Versagen! So oft verzweifle ich an Situationen, in denen ich es nicht schaffe, den geraden Weg zu gehen. Die Anforderung, die der Herr an dich und mich hat, ist klar: Sünde hassen und Gott lieben, sich selbst verleugnen und das Kreuz auf sich nehmen!

Die Frage ist: Warum hassen wir die Sünde nicht? Warum fällt es uns so schwer, zu verzichten? Warum singen wir so oft mit Paulus im Chor: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib*“ (Römer 7,24)?

Seitdem ich Jesus kenne, durchlebe ich viele dieser Kämpfe, habe etliche verloren und auch einige gewonnen.

GANZ NORMALER ALLTAG

6

Stell dir vor, du gehst mit einigen Freunden zusammen in einen Kinofilm. Du hattest dir nicht viele Gedanken gemacht und dich einfach auf die Zeit mit den anderen gefreut. Während ihr den Film schaut, stellt sich heraus, dass der Film voller Sex und Gewalt ist. Jetzt ist die Frage: Ich oder Er? Sein Wille oder mein Wille? Sitzt du da, wie ich auch oft gesessen habe, und schaust dir den ganzen Schmutz mit an?

In uns ist der Geist des lebendigen Gottes oder wir sind keine Christen. Gehen wir vom Ersten aus. Wenn in dir und mir Gottes Geist ist, wie können wir ihm dann diese Bilder zumuten? Warum nicht aufstehen und rausgehen? Das wäre ein Zeugnis. Die Freunde würden alle fragen, was los gewesen sei. Eine riesengroße Chance, den Herrn Jesus zu bezeugen. „Mir ist es wichtiger, was Gott über mich denkt. Ich möchte ihm folgen, tun, was er will und anschauen, was ihm gefällt.“ Haben wir den Mut, unseren Glauben über die Meinung von Menschen zu stellen?

» Menschenfurcht
ist ein Fallstrick,
wer aber auf den **HERRN**
vertraut ist geborgen.«



SPRÜCHE 29,25

OFT VERSAGT. FÜR IMMER VERSAGER?

Nehmen wir an, du und ich hatten viele Momente des Scheiterns. Sind wir jetzt sozusagen für immer auf Versagen programmiert? Der Apostel Johannes hat unter anderem für diese Problematik den ersten Johannesbrief geschrieben.

„Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“

1. JOHANNES 1,5-10

Ist es nicht gut zu sehen, dass Gott uns realistisch einschätzt? Er kennt dich und mich! Ich bin so froh, dass er um meine Sünde und den ganzen Kampf weiß. Unser größtes Problem ist, dass wir da selbst kämpfen wollen, wo jede eigene Anstrengung zwecklos ist.

» Der Herr wird für euch kämpfen, ihr aber sollt still sein! «

2. MOSE 14,14

Um das zu verstehen, brauchen wir Licht. Hier ist Einsicht gefragt, die den menschlichen Verstand an seine Grenzen führt.

Es geht jetzt nicht mehr darum, alles selbst zu verstehen und zu schaffen. Es geht darum, die Wahrheit der Schrift zu verstehen und dem Autor zu vertrauen. Er sagt:

» Ich bin das Licht der Welt «
JOHANNES 8,12

IM LICHT SEIN

Stell dir dieses heilige, alles ausleuchtende Licht vor. Nichts, was in dir ist, bleibt vor IHM verborgen. Dem müssen wir uns stellen, du und ich. Gott will jeden Bereich unseres Lebens durchleuchten. Wenn wir das zulassen, dann kann Gottes reinigende Kraft in unserem Leben wirksam werden. Das Blut Jesu ist das Mittel, das Gott benutzt, um dich und mich sauber zu machen. Wenn wir sagen, wir hätten keine Sünde, dann ist die Wahrheit nicht in uns, das heißt: wir sind gar nicht gläubig! Wer nicht gläubig ist, kann Gott niemals gefallen. Wenn wir behaupten, wir würden nicht sündigen, dann sind wir blind in unserer Selbsteinschätzung, weil sein Wort nicht in uns ist. Das heißt, da ist keine echte Auseinandersetzung mit der Schrift, kein Ringen um Verständnis und kein Flehen: „Lehre mich deine Satzungen!“ (vgl. Psalm 119,23 u.a.). Im Gegensatz dazu ist der richtige Weg ein ehrliches Sündenbekenntnis.

Wenn wir zugeben, dass wir gesündigt haben, kann der Vater seine Kinder sauber machen. Wir dürfen all die bösen Gedanken, Worte und Taten eingestehen und zwar vor dem, der uns sowieso durch und durch kennt. So können erlöste Sünder im Wahnsinn dieser kaputten, gefallenen Welt sauber bleiben! Ich brauche täglich die Realität der Vergebung und die Befreiung durch die Reinigung von meiner Ungerechtigkeit! Du auch, oder?



WIE SIEHT DAS IM ALLTAG AUS?

Theoretisch wissen wir viel. Viel gute Lehre und Wahrheit sind bekannt. Aber was, wenn wir nicht in Gemeinschaft sind? Was tun wir fern jeglicher christlicher Aktivität, wenn es darum geht, mitten im Alltagsleben im Licht Gottes zu sein und seinen Willen zu tun?

Stell dir eine junge Frau vor. Sie will für Gott leben, aber die Schönheitsideale der Welt lassen sie nur über sich selbst nachdenken ...

GETRIEBEN VON INSTAGRAM, FACEBOOK UND CO.

... Sie achtet nur noch darauf, ob ihre Fotos geliked werden. Es wird immer wichtiger, das coolste Outfit zu präsentieren. Wie viele „Freundinnen“ (ver)folgen ihr (sie)?

Die junge Frau ist voll und ganz beschäftigt ... Das Problem ist, dass sie ständig mit sich beschäftigt ist. Ihre Klamotten, ihre Frisur, ihre Figur und ihr Image. Langsam aber sicher wird sie vom schwarzen Loch der Selbstliebe verschlungen. Der Herr Jesus sagt:

„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

MATTHÄUS 16,24

SELFIE, SELFISH UND DIE SELBSTSUCHT

Ich will nicht sagen, du darfst kein Internet haben, sollst nicht auf dein Aussehen achten und keine Fotos von dir machen. Aber ist dir schon mal aufgefallen, wie nah sich die Wörter Selfie und selfish (selbstsüchtig) sind? Nicht jedes Selfie ist Selbstsucht. Aber kann es sein, dass wir uns immer mehr und mit rasanter Geschwindigkeit um uns selbst drehen?

Wie oft denken wir am Tag an uns? Und wie schwer ist es, vor dem Herrn ruhig zu werden und ihn anzubeten? Ich meine nicht sing and pray. Mit IHM, ganz allein sein, alles vor ihn bringen, ruhig werden und flehen, einfach nur flehen ...

Diese Haltung finden wir bei den Menschen im AT und NT, die uns die Schrift als Gläubige vorstellt. Was ist nur los mit uns?

12 EIN KENNZEICHEN UNSERER ZEIT

Im letzten Brief des Paulus bringt er es auf den Punkt:

„Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden SICH SELBST LIEBEN, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig“

2. TIMOTHEUS 3,1-2

Diese Selbstliebe ist nicht nur ein Kennzeichen der Ungläubigen. Jeder, auch wir, die wir mit dem Herrn sind, ist betroffen. Um uns herum wird von selbsternannten christlichen Lehrern, Propheten und Führern das Ego erhoben. In seinem Bestseller „Selfesteem – The New Reformation“ behauptet einer der bekanntesten Fernsehprediger Amerikas, Robert Schuller: „Von neuem geboren werden bedeutet, daß wir von einer negativen zu einer positiven

von Selbsteinschätzung verändert werden – von Minderwertigkeit zu Selbstwertgefühl“ (S. 68). „Das Kreuz heiligt den Ego-Trip (The cross sanctifies the ego trip)“ (S. 75).¹

Von vielen Predigern wird behauptet, wir müssten lernen uns selbst zu lieben, damit wir den Nächsten lieben können wie uns selbst.

Wenn der Mensch eins nicht lernen muss, dann ist es sich selbst zu lieben. Das tun wir alle 100%ig, automatisch und das von Geburt an.

DIE TÄGLICHE HERAUSFORDERUNG

Jetzt sind wir täglich gefordert, unsere Selbstsucht zu erkennen und sie dem Gekreuzigten zu überlassen.

Er hat auch für die sündige Egomane jedes einzelnen von uns den Preis bezahlt. Jetzt kann er dich und mich, sobald wir „Herr hilf“ (Psalm 119,94) rufen, vor dem Untergehen in den Wellen der Selbstliebe retten. Ich bin so dankbar! Immer wieder stelle ich fest, wie selbstbezogen und selbstverliebt ich bin. Sein Licht macht diese Erkenntnis möglich und sein Blut ist das Reinigungsmittel, das mein Christ-Sein überhaupt möglich macht.

» Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickst mich damit. Ich bin dein, hilf mir; denn ich suche deine Befehle.«

¹Quelle: alexanderseibel.de/wer_ist_robert_schuller.htm

TU DIR WAS GUTES! WAS IST GUT?

Kennst du das? Ich hatte eine stressige Zeit, viele Dinge mussten erledigt werden und die Zeit mit dem Herrn kam zu kurz. Das Ergebnis war Anfälligkeit für Sünde. Schnell gereizt, mürrisch und innerlich angegriffen, versuchte ich meine Tage zu durchstehen. Die Versuchung für sündige Entspannung wurde immer größer. Da ich meine Lust nicht am Herrn hatte (Psalm 37,3-4), war ich immer mehr gedrängt, mich an anderen Dingen zu ergötzen. In unserer digitalen Welt ist jede Art von Sünde nur wenige Klicks entfernt.

Ich schäme mich, das zu schreiben: ich klickte mich um Kopf und Kragen ...

„... sodass er ihr plötzlich nachlief, wie ein Ochse zur Schlachtbank geht, und wie ein Gefesselter zur Bestrafung der Toren“

SPRÜCHE 7,22

So kann es jedem von uns ergehen, wenn wir uns selbst von der Quelle des Lebens entfernen.

In dieser Situation fühlte ich mich, wie David es in Psalm 32 beschreibt.

„Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. (Sela.)“

PSALM 32,3.4

Was für ein ekelhaftes Gefühl, wenn die Sünde einem den Hals zudrückt. Innerlich unruhig, ständig angespannt oder einfach in passiver Lethargie, verlebte ich meine Tage. Keine Kraft zum Kämpfen, kein Widerstehen, sondern viel Ärger mit meiner Frau und den Kindern bestimmte diese Zeit. Ich war wie ein Verdurstender in der Wüste. Alles nur, weil ich gemacht hatte, worauf ich Lust hatte.

Was für eine Gnade ist es, dann zu erleben, wie Gottes Geist überführt (Johannes 16,8) und der Herr zur Buße leitet (Römer 2,4).

» Da bekannte ich dir meine Sünde und verberg meine Schuld nicht; ich sprach:

> Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen! <

Da vergabst du mir meine Sündenschuld. «

PSALM 32,5

Nichts befreit uns mehr, gibt mehr Ruhe und Frieden, als das Eingeständnis und Bekenntnis unserer Schuld vor dem Herrn. Das ist die Glückseligkeit, die David zu Beginn von Psalm 32 beschreibt. Wie wunderbar, wenn Gott eingreift und unsere Sünde zudeckt und, wie in 1. Johannes beschrieben, uns vergibt und reinigt.

IST VERGEBEN WIRKLICH VERGEBEN?

„Hat er mir wirklich vergeben?“ Ist das nicht oft der Kampf in unserem Kopf? Ist es jetzt wirklich wieder ok? Hat er mir wirklich vergeben? Muss ich noch bestimmte Dinge tun und einhalten, um komplett mit Gott im Reinen zu sein? Der Prophet Micha hilft uns, Gottes Umgang mit vergebener Sünde zu verstehen. Er entsorgt sie endgültig. Im Bildnis des Micha wirft der Herr sie in die Tiefen des Meeres.

„Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!“

MICHA 7,19

16

Das ist die Art und Weise, wie Gott vergibt, für ihn sind unsere Sünden wie ein Schiffswrack, das unauffindbar in den Tiefen des Meeres verschwunden ist. Er hat beschlossen, nicht mehr an sie zu denken!

WERTVOLLE ERKENNTNIS

Es war eine wertvolle Einsicht für mich, dass ich als wiedergeborener Christ im Alltag Rettung brauche.

Der Herr Jesus hat uns durch seinen Tod vor der Hölle gerettet und mit Gott versöhnt. Um jetzt mein Leben in der Kraft Gottes zu leben, bietet mir der Herr Jesus Tag ein Tag aus sein Leben an.

Er kann tun, was mir unmöglich ist. Er kann mich befähigen, Heiligung zu wollen und auch tatsächlich in ihr zu wachsen. Immer wieder erfahre ich Rettung mitten im Alltag. Hört sich gut an, aber wie sieht das in der Praxis aus? Wie bei Petrus in den Fluten: „Herr, rette mich!“ (Matthäus 14,30)

» Denn wenn wir
mit Gott versöhnt worden
sind durch den Tod seines Sohnes,
als wir noch Feinde waren,
wie viel mehr werden wir
als Versöhnte gerettet
werden durch sein Leben! «

RÖMER 5,10



» Tut Buße und glaubt
an das Evangelium! «

MARKUS 1,15



BUßE UND GLAUBE

An dieser Stelle möchte ich den Puritaner Thomas Watson zitieren:

„Die beiden größten Gnaden, die ein Heiliger in diesem Leben unbedingt aufweisen muss, sind Glaube und Buße. Diese sind die beiden Flügel, mit denen er in den Himmel fliegt. Glaube und Buße erhalten das geistliche Leben aufrecht, ebenso wie Wärme und Feuchtigkeit das natürliche.“²

Das geistliche Leben aufrecht zu erhalten, das ist doch unser aller Wunsch. Watson sagt, der Schlüssel dazu sind Buße und Glaube. Genau das sagt auch der Herr Jesus: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium.“ Das ist unsere Chance, unser Ego unter die Herrschaft Christi zu bringen!

Beschäftigen wir uns also näher mit diesen zwei Begriffen „Buße“ und „Glaube“.

ANDERS DENKEN!

Buße ist ein durch die Vergangenheit negativ belegter Begriff. Es stand Jahrhunderte für die falsche Auffassung, dass der Mensch durch das Ableisten von Ritualen und Gebeten den zornigen Gott zufrieden stellen kann. So meinen etliche, sich selbst zu verletzen wäre z.B. ein Weg, Buße zu tun. Das Wort „metanoë“ (Buße tun) kann man auch frei mit „ändere dein Denken“ übersetzen.

Durch Gottes Gnade wissen wir, dass das Einzige, was Gottes Zorn stillt, das Opfer Jesu Christi ist.

Unsere tägliche Herausforderung ist, bei dieser Tatsache zu bleiben. Wir sind in unserem Denken oft so verdreht, dass wir, obwohl wir Jesus kennen, im Alltag dann doch versuchen, uns selbst zu erlösen. Das ist das Ende für ein lebendiges Glaubensleben und führt zu Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit!

² Thomas Watson, „Die Lehre der Buße“

» Denn ich habe
 euch zuallererst
 das überliefert,
 was ich auch
 empfangen habe,
 nämlich dass
 Christus für
 unsere Sünden
 gestorben ist,
 nach den Schriften,
 und dass er
 begraben worden ist
 und dass er
 auferstanden ist
 am dritten Tag,
 nach den Schriften.«

1. KORINTH 15,3-4

NICHT AUFHÖREN ZU VERTRAUEN

Der rettende Glaube steht der Selbstgerechtigkeit unversöhnlich gegenüber. Wir vertrauen mit Haut und Haaren darauf, dass mit dem Werk Jesu am Kreuz auf Golgatha der Preis für unsere Sünden bezahlt worden ist. Der Glaube ist die herzliche Umarmung der Aussagen des Neuen Testaments über Jesu Leben, Sterben und Auferstehen. Das ist der Kern des Evangeliums!

Von diesem Zentrum aus soll unser Glaube sich mit den Jahren immer mehr in die detaillierten Lehraussagen Jesu und der Apostel vertiefen.

„Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

RÖMER 12,2

So drückt Paulus es aus. Die Verwandlung unseres Sinnes (Denkens) geschieht durch die Beschäftigung mit der Schrift und dem darauffolgenden Ringen um die Umsetzung. Das Reden Gottes aus der Schrift und das Hören unsererseits in Wechselwirkung begleiten uns unser ganzes Glaubensleben lang. Andernfalls ist echte Erneuerung unseres Denkens nicht möglich. Konsequenterweise muss man sagen, ist dann auch Glaube bzw. ein Wachsen im Glauben kaum möglich! Wer wirklich glaubt, wird, mit all den extra Runden eingerechnet, seinem individuellen Tempo gemäß wachsen. Das mag vielleicht langsam geschehen, aber es geschieht.

„Nicht in einem Jahre werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land eine Wüste werde und das Getier des Feldes sich wider dich mehre. Nach und nach werde ich sie vor dir vertreiben, bis du fruchtbar bist und das Land besitzest.“

2. MOSE 23,29-30

Was haben wir doch für einen guten und weisen Herrn, der jeden von uns individuell begleitet und durch den Glauben leitet.

Die Aufforderung Jesu zu Buße und Glaube in Markus 1,15 stellt beides als andauernde, also einen Lebensstil beschreibende, Haltung dar.

Man könnte auch übertragen: korrigiere ständig dein Denken und setze dein Vertrauen andauernd auf den Herrn und sein Wort.

Im Alltag immer wieder umzudenken, immer wieder zu erkennen und anzuerkennen, dass Gott im Recht ist, klingt so logisch. Alles klar! Aber leider bewegen wir uns immer wieder auf Wegen des Unrechts. Unser falsches Denken über Gott und seinen Willen führt zu falschen Handlungen.

ALLE SAGEN, ES SEI WICHTIG

Hast du schon mal einen Christen getroffen, der gesagt hat, Beten sei unwichtig? Nein! Alle betonen die Wichtigkeit des Gebets. Aber wer von uns betet wirklich intensiv? Diese Zeilen zu schreiben empfinde ich als extrem demütigend und traurig. Aber ich merke, das Reden mit meinem Herrn und Heiland ist mein großer Kampf! Immer wieder ringe ich darum. Ich weiß: ein Leben in Heiligung und der Weg weg vom Ego-„Ich will“-Weg muss ein Weg des Gebets sein!

**„Lass die Worte meines Mundes und das
Sinnen meines Herzens wohlgefällig sein
vor dir, Herr, mein Fels und mein Erlöser!“**

PSALM 19,15

Zu Gottes Ehre muss ich bezeugen, dass ER selbst es ist, der mich immer wieder auf diesen Weg des Gebetes zurückholt. Preis dem Herrn!

Um was können wir eigentlich alles bitten?

An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Streifzug durch Psalm 119 machen. Dieser Psalm ist Gold wert, um unsere Beziehung zum Wort biblisch zu beleuchten, aber er offenbart uns auch, dass eigentlich alles Wort und Wandel vom Herrn erbeten und gegeben werden muss!

» Heilige sie in der
Wahrheit!
Dein Wort
ist Wahrheit. «

JOHANNES 17,17

Um die Tatsache zu untermauern, dass unser Beten und das Wort vom Herrn in einer wunderbaren Art und Weise verbunden werden, um unsere Heiligung zu wirken, folgen jetzt exemplarisch zehn Stellen aus dem Psalm:

„Deine Anweisungen will ich halten; verlass mich niemals!“ VERS 8

Die erste Bitte, die der Psalmist äußert, ist, nicht verlassen zu werden. Passt das nicht zum Glaubensleben? Wenn es an uns liegen würde, müssten wir uns sorgen, vom Herrn verlassen zu werden! Sein heiliger Anspruch („Deine Anweisungen“) öffnet uns die Augen für unsere Unfähigkeit und Abhängigkeit. „Herr, du bist so gut, verlass mich niemals. Ich preise dich, dass du, Herr Jesus, versprochen hast, immer bei uns zu sein!“

„Von ganzem Herzen suche ich dich; lass mich nicht abirren von deinen Geboten!“ VERS 10

Auch dieser Vers stößt ins gleiche Horn. „Hilf mir, deine Gebote zu beachten, hilf mir, bei dir zu bleiben! Ich muss dich darum bitten, denn ohne dich schaffe ich es nicht.“

„Gelobt seist du, o Herr! Lehre mich deine Anweisungen.“ VERS 12

Gott selbst muss uns lehren. Das ist unsere Realität, denn ohne sein Eingreifen verstehen wir sein Wort nicht. Der Apostel Johannes würde es die Salbung (vgl. 1. Johannes 2,27) nennen, durch die wir Verständnis haben. Der Herr Jesus war ganz deutlich und beschrieb uns den heiligen Geist als den, der uns in alle Wahrheit führt (Johannes 16,13). Wenn wir beten: „Lehre mich!“, dann tut das der Geist in uns durch das Wort („deine Anweisungen“).

„Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz!“ VERS 18

Nur sechs Verse später betet er wieder um Verständnis. Hier nennt er es geöffnete Augen. Ähnlich betet Paulus für die Epheser in Kapitel 1,18. Was für ein Segen ist es, wenn der Herr uns die Augen für die Schrift öffnet! Es ist nicht unser Intellekt, sondern sein Segen und vor allem sein Wirken!

„Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habgier! Halte meine Augen davon ab, nach Nichtigem zu schauen; belebe mich in deinen Wegen!“ VERS 36.37

Um uns herum gibt es tausend und eine Ablenkung. Wie wahr ist die Erkenntnis, dass ER uns vor unserer Gier, ja vor unserem raffenden Ego, bewahren muss. Auch hier ist sein Wort die Lösung. Oh unsere Augen, wie oft können sie nicht von etwas, was auch immer, lassen. „Totenreich und Abgrund sind unersättlich; ebenso unersättlich sind auch die Augen der Menschen.“ (Sprüche 27,20) Die Nichtigkeit greift nach uns. Herz und Auge können nur bei der Wahrheit Gottes zur Ruhe kommen.

„Lass die sich mir zuwenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse erkennen.“ VERS 79

Wir sind als Nachfolger Jesu nicht zum Einzelgängertum berufen. Die, die glauben (ihn fürchten), sollen sich einander zuwenden! Als ich gläubig wurde, fiel es mir schwer, die Gemeinde und die Gemeinschaft zu akzeptieren. Ich betete: „Jesus, wenn das deine Leute sind, zeig es mir!“ Heute ist mir die Gemeinde Jesu ein Schatz. Der Herr kann uns einander zuwenden. Kein Christ ist zum Alleinsein und zum allein Kämpfen berufen, sondern zur Gemeinschaft der Heiligen. Das wir zusammen leben und dienen mit denen, die den Herrn fürchten, das ist sein Wunsch für uns!

„Alle deine Gebote sind Wahrheit; sie aber verfolgen mich mit Lügen; hilf mir!“ VERS 86

Manchmal, wenn es eng wird, gibt es nicht mehr viel zu sagen. Wie gut, dass der Herr unser „Hilf mir!“ hört. Ein kurzes Gebet kann alles ändern.

„Ich bin tief gebeugt; Herr, belebe mich nach deinem Wort!“ VERS 107

Ganz unten – warst du da schon mal? Die Tiefen unseres Lebens können finster sein. Trauer, Leid, Schmerz und Tod können uns zur Verzweiflung bringen! Das Wort Gottes hat das erste Leben aus dem Nichts ins Dasein ge-

rufen und genauso kann es uns aus der Dunkelheit unserer Kämpfe wieder beleben! Du und ich können beten: „Belebe mich!“

„Mache meine Schritte fest durch dein Wort, und lass nichts Böses über mich herrschen!“ VERS 133

Ein fester Stand im Glauben ist hier ein Ergebnis aus unseren Bitten und dem Wirken Gottes durch sein Wort. Ob das Böse uns angreift oder wir von uns selbst geplagt sind, unser Vertrauen auf sein Wort und unser Rufen zu IHM machen den Unterschied. Schon König David schrieb: „Zu dem Herrn rief ich in meiner Bedrängnis und er errettete mich aus allen meinen Ängsten“. Beten und aufs Wort vertrauen, das verändert alles. Wie oft hat der Herr Brüder und Schwestern in den schlimmsten Situationen durch sein Wort ermutigt und durchs Gebet an sich gebunden!

„Ich bin in die Irre gegangen wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht! Denn deine Gebote habe ich nicht vergessen.“ VERS 176

Leider kennen wir Ähnliches. Schnell sind falsche, eigensüchtige Entscheidungen getroffen und wir finden uns in einer Sackgasse wieder. Ich lobe den Herrn für das „Suche deinen Knecht!“ des Psalmisten. Keine Ahnung, wo du das ein oder andere Mal in die Irre gegangen bist, aber eins kann ich bezeugen, und du bestimmt auch: der Herr hat mich immer gesucht und gefunden. Wenn wir uns im geistlichen Niemandsland wiederfinden, dürfen wir beten:

„Such mich, Herr! Dein Wort ist wahr. Du bist gekommen, um zu suchen und zu retten!“

A close-up, slightly blurred photograph of a person's hands holding an open book. The person is wearing a dark jacket and a light-colored hat. The background is a bright, hazy outdoor setting, possibly near a body of water. The overall mood is peaceful and contemplative.

» Denn der Sohn des Menschen
ist gekommen,
um zu suchen und
zu retten, was verloren ist.«

LUKAS 19,10



WIE KÖNNEN WIR DENN LEBEN?

Francis Schaeffer, ein berühmter christlicher Denker des letzten Jahrhunderts, stellte sich die Frage: „Wie können wir denn leben?“ Er bezog die Frage auf unsere Gesellschaft. Ich möchte das auf unser Leben mit Jesus, unsere Nachfolge, anwenden. Wenn Gott souverän herrscht, alles wirkt, wie die Schrift sagt, was ist dann unser Part? Was müssen wir tun? Und was können wir nicht?

WAS IST MIT UNSERER VERANTWORTUNG?

Ich bin mir sicher, dass es letztendlich der Herr ist, der ein IHM wohlgefälliges Leben wirkt. Sind wir deshalb jeglicher Verantwortung entbunden? Ganz klar: Nein!

„Daher, meine Geliebten, gleichwie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern jetzt vielmehr in meiner Abwesenheit, bewirket eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren und zweifelnde Überlegungen“

PHILIPPER 2,12-14

Diese Verse von Paulus beleuchten die Frage der Verantwortung von beiden Seiten her. Ich vergleiche die Verse 12 und 14 gern mit den zwei Teilen einer Zange, die eine glühende Kohle (Vers 13) festhalten. Die Zange wärmt nicht, gibt keine Energie von sich und kann auch nicht leuchten. Aber wir brauchen die Zange um überhaupt erst mal mit der Kohle arbeiten zu können. Natürlich hinkt der Vergleich, wie jeder Versuch, mit einem irdischen Bild himmlische Geschehnisse zu erklären, sehr begrenzt ist.

Wie können wir uns göttlichem Willen und Handeln nahen? Unser Text nimmt uns in dieses gewaltige Spannungsfeld von Gottes Wirken und menschlicher Verantwortung hinein. Furcht und Zittern sollte uns erfassen, wenn wir bedenken, wovor der Herr uns gerettet hat. Die große Gnade und Liebe seines Opfers sollte uns Motivation und Ansporn sein – ein Ansporn, dem Herrn fröhlich ohne Meckern zu folgen und seinen Willen zu tun. Unser größter Feind hierbei ist unser eigener Wille! So kommt die tote, kalte Zange mit der glühenden Kohle in Verbindung. Woher kriegen wir die Power für den Willen und die Taten? Die folgenden Zitate von Jean Koechlin und Sinclair B. Ferguson sind eine gute Hilfe, die Verse aus dem Philipperbrief besser zu verstehen.

„Das Wort, das mit ‚bewirken‘ übersetzt ist (Vers 12), hat eigentlich den Sinn von pflegen (kultivieren). Es bedeutet also, Tätigkeiten wie das Ausreißen von Unkraut (unreine Gedanken, unhöfliches Benehmen, Lügen etc.) mit Ausdauer auszuüben. Obwohl kein anderer das für uns tun kann, so können wir diese Arbeit doch nicht in unserer eigenen Kraft vollbringen (Vers 13). Selbst das Wollen, der Wunsch, wird durch den Herrn in uns bewirkt.“³

„Schüler der paulinischen Schriften sind durch diese Worte oft verwirrt worden. Schließlich stellt Paulus normalerweise ‚Werke‘ und ‚Erarbeiten‘ einerseits und die Errettung aus Gnade in Christus andererseits als Gegensätze dar. Wir sind nicht durch Werke, sondern aus Gnade gerechtfertigt. Widerspricht er sich nicht selbst, wenn er sagt, dass Errettung etwas ist, für das wir arbeiten müssen?

Paulus denkt hier nicht an irgendwelche ‚guten Taten‘, durch die wir zu unserer Erlösung beitragen könnten, sondern daran, wie wir auf die Errettung, die wir in Christus schon haben, antworten können. Wir sollen nicht für unser Heil arbeiten oder uns hocharbeiten, sondern so arbeiten, dass wir sicherstellen, dass der Einfluß und die Folgen der Erlösung unser ganzes Leben durchdringen. Es geht um einen lebenslangen Prozess des Gehorsams, in dem wir in den wechselnden Umständen unseres Lebens die Bedeutung dessen, was Christus für uns getan hat, immer wieder in einem neuen Licht sehen. ...

3 Jean Koechlin, „Ährenlese im Neuen Testament“

Wir müssen uns um unsere Erlösung mühen. Gewiß, ist sie ein Geschenk, und diejenigen, die sie erhalten sind ‚Gottes neue Menschen‘ (Epheser 2,8–10). Aber letztendlich bedeutet Erlösung die Umgestaltung unseres Lebens, so dass wir Christus ähnlicher werden (vgl. Römer 8,29). Das beinhaltet, dass wir wie Christus gehorsam werden und dass wir die Früchte des Geistes tragen. Erlösung findet nicht gleichsam über unsere Köpfe hinweg statt, sondern in unserem Denken, Wollen, Fühlen und Tun. Die Tatsache, dass unsere Beziehung mit Gott in Ordnung ist, fordert, dass wir die praktischen Folgen dieser Beziehung ausleben.

Paulus gebraucht hier ein zusammengesetztes Verb, das nicht bedeutet, die Erlösung zu ‚erwirken‘, sondern sie ‚hineinzuwirken‘. In diesem Zusammenhang könnte es auch heißen, an etwas zu arbeiten, bis es beendet oder fertig ist. Er möchte erreichen, dass die Erlösung jeden Aspekt unseres Lebens umgestaltet. Das ist es, was erlöst zu sein bedeutet. Die Gnade Gottes zerstört nicht die individuelle Verantwortung des Christen, gehorsam zu sein; vielmehr läßt sie diesen Gehorsam zu einer Realität in jedem Lebensbereich werden. ...

Dennoch überläßt Paulus uns nicht unserer eigenen Kraft. Wir sollen unsere Errettung ‚herausarbeiten‘, nicht nur, weil Gott sie durch seine Gnade in uns hineingewirkt hat, sondern weil er sie auch fortwährend in unserem Leben zur Ausformung bringt! Er ist ständig in uns wirksam, damit wir sowohl den Willen als auch die Kraft haben, das zu tun, was ihm gefällt!

In diesen zwei Versen schützt uns Paulus vor zwei weitverbreiteten Denkfehlern, die ihrerseits eine falsche Lebensführung zur Folge haben. Wir neigen dazu entweder zu denken: ‚Wenn ich im Zusammenhang mit der Erlösung fleißig arbeiten muss, dann trage ich ja meinen Teil dazu bei‘, oder ‚Wenn Gott in mir wirkt, dann brauche ich mich nicht fleißig zu bemühen, Christus nachzufolgen.‘

Aber das ist nicht die Logik, von der Paulus spricht. Er lehrt folgendes: Unsere Erlösung ist Gottes Geschenk

Gottes Geschenk verpflichtet uns, die Erlösung in jedem Lebensbereich auszuleben. Wir sollen die Erlösung in unserem Leben ausleben im Vertrauen, dass Gott immer am Werk ist, um in uns dieses Ziel zu erreichen“⁴

4 Sinclair B. Ferguson, „... zur Freude befreit“



ADEL VERPFLICHTET

Das Heilswirken Gottes degradiert uns nicht zu passiven Statisten. Wir sollen ausleben (hervorbringen), was er schon in uns gewirkt hat und andauernd weiter wirkt.

Letztens habe ich mit zweien meiner Kinder gekocht. Das sah so aus, dass ich die einzelnen Zutaten vorbereitet und auch den Großteil der Mahlzeit schon fertiggestellt habe. Die Kinder durften Tomaten und Gurken schneiden bzw. Salat zupfen. Ich hatte alles vorbereitet und 95 % der Arbeit getan. Als meine Frau nach Hause kam, berichtete meine fünfjährige Tochter stolz: „Wir haben mit Papa das Essen gekocht und Mary-Lou und ich haben fast alles gemacht.“

Natürlich ist es auch hier wieder so, dass der Vergleich hinkt. Dennoch hilft es, ein wenig zu verstehen, wie sich das Verhältnis zwischen Gottes Wirken und unserer Verantwortung in der Erlösung darstellt. Er hat uns zu seinen Kindern gemacht, zu Königskindern! Es ist ihm nicht egal, wie wir leben. Er wirkt alles, damit wir Ihn ehren. Unser Licht soll leuchten, damit alle dem Vater die Ehre geben. Wie schnell sind wir auf die Dinge stolz, die uns gelingen! Paulus würde fragen: „Was habt ihr, was ihr nicht empfangen habt?“ (1. Korinther 4,7). Wir wandeln in den Werken, die Gott für uns vorbereitet (vgl. Epheser 2,10) hat, ein bisschen wie meine Kinder beim Kochen. Auch wenn er alles bereitstellt, will er uns aktiv mitwirken sehen. Der Adel soll auch wie geadelt leben!

BEFREIUNG UND VERPFLICHTUNG ZUGLEICH

Diese Wahrheiten sind nicht die geöffnete Tür zu einem „sündigen Christenleben“! In der Tat würde ich jedem von uns, der dauerhaft in Sünde verstrickt ist, ja die Welt liebt, dringend ans Herz legen, sich selbst zu hinterfragen: „Kenne ich Christus?“

Aber für uns, die wir den Herrn kennen und voll am kämpfen sind, was für eine Befreiung ist es doch zu wissen: er holt mich aus dem Tal wieder raus. Manchmal, wenn ich merke, dass ich wieder in Gebetsarmut gefallen bin und der Heilige Geist schon seufzen muss, dann bete ich: „Oh Herr, zieh mich doch zurück ins Gebet!“ Einmal ging ich einige Wochen nach so einem Seufzer mit dem Herrn spazieren und während ich mit IHM Gemeinschaft hatte, realisierte ich, dass ER mein Gebet erhört hatte. Ja, er ist es, der Wollen und Vollbringen wirkt!

Gerade deshalb brennt es mir auf der Seele, zuerst mir und dann jedem von uns zu sagen: wir haben eine heilige Verpflichtung, dem Herrn zu folgen und nach der Heiligung zu streben.

Es ist nicht egal, wie wir uns untereinander bzw. zueinander verhalten. Und was wir tun (und der ganze Bereich unseres Denkens), wenn uns niemand sieht, hat äußerste Relevanz vor dem, der Herzenskenner (Apostelgeschichte 1,24) genannt wird! Ich denke, wir sollten Eiferer sein und zwar derart, dass wir eifern und dabei realisieren: diese Power kommt von ihm! Und wenn es was zu rühmen gibt, so wie es Paulus schreibt, rühmen wir IHN!

» Jagt nach dem Frieden
mit jedermann
und der Heiligung,
ohne die niemand
den Herrn sehen wird! «

HEBRÄER 12,14

DER SCHLÜSSEL ZUM SCHLUSS

Nehmen wir mal an, es geht dir ähnlich wie mir und du hast oft zu kämpfen! Du fragst dich, ob du Verse wie 1. Johannes 1,9 oder Sprüche 24,16, die ich am Anfang zitiert habe, ausgereizt hast. Diese Fragen, das kann ich dir gestrost sagen, kommen nicht vom Herrn. Bei IHM ist viel Vergebung, wie schon Jesaja in Kapitel 55,7 sagt! Jesus hat für alle unsere Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bezahlt. Welche deiner Sünden sollte dir dann nicht vergeben werden können? Viel mehr rufe ich dir durch diese Zeilen zu:

Uns ist alles vergeben, lass uns leben!

Und der Schlüsselbund zum Leben hat die zwei genannten Schlüssel: Wort und Gebet. Das Wort verändert uns hin zu IHM und das Gebet verbindet uns mit IHM! Ihn kennen und mit ihm leben, das ist die Beziehung zum lebendigen Gott!

Die folgende „Liste“ kann unendlich weitergeführt werden:

- „Herr, ich bin so oft von so viel sündiger Versuchung bedrängt, bewahre mich vor dem Bösen, ohne dich schaffe ich es nicht. Hilf mir im Moment der Versuchung zu beten und zu fliehen!“
- „Herr, wenn ich durchhänge, zieh mich in dein Wort!“
- „Jesus, du siehst meine Trägheit im Gebet, hol mich da raus, bitte hilf mir!“
- „Oh Herr, ich weiß, es ist falsch, aber es fällt mir so schwer, die Geschwister zu lieben. Schenk mir deine Liebe zu ihnen.“
- „Bitte geh doch mit mir zur Arbeit, ich habe da so viele Kämpfe und versage so oft. Ich brauche deine Rettung, Herr, du hast es versprochen. Sei bei mir!“
- „Lass dein Wort in meinem Leben praktisch werden. Ich will kein theologischer Theoretiker sein.“
- „Gebrauche mich, um dein Wort weiter zu sagen. Zeig mir, wo ich dir dienen kann, bitte stell mir Menschen in den Weg, denen ich dienen kann.“

Ich bin 100%ig davon überzeugt: wer so oder ähnlich beständig betet, wird Gott in Aktion erleben. Wo immer du auf dieser Reise gerade bist, ob auf einem Hügel der Freude oder im Tal der Traurigkeiten, lass dich zum Abschluss durch Paulus ermutigen:

» weil ich davon
überzeugt bin,
dass der,
welcher in euch
ein gutes Werk
angefangen hat,
es auch vollenden
wird bis auf
den Tag Jesu Christi.«

PHILIPPER 1,6



»Ich will« oder
»Dein Wille
geschehe«?!

Es ist ein ständiger Kampf. Kein Tag vergeht, an dem wir nicht diese Auseinandersetzung führen müssen. Versagen, aufstehen und kämpfen – Sieg und Niederlage.

Wir kennen Jesus, wir haben seinen Namen angerufen und ER hat uns gerettet. Warum dann der Kampf? Warum ist ein „*Dein Wille geschehe!*“ nicht normal für uns? Warum sagen wir so oft wie damals Petrus: „*Nein, Herr!*“

Um diesen Widerspruch soll es in diesem Heft gehen ...



BUCHHANDLUNG BÜHNE
LESEPLATZ.DE

ISBN 978-3-947602-03-2



9 783947 602032

184903